Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 20 (1926)
Heft: 10

Artikel: Selbsterkenntnis : auch ein Pfingstwort
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922971

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion: Eugen Sutermeister in Bern

Nr. 10 20. Jahrgang	Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Goldmark Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 Postcheckkonto III/5764 Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp. Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen	1926 15. Mai.

Zur Erbauung

Selbsterkenntnis.

Auch ein Pfingstwort.

„Lehre mich gute Einsicht und Erkenntnis“.
(Psalm 119, 66.)

Im alten Griechenland stand ein Tempel des Gottes Apollo (Gott der Weisheit). Am Tempel prangte die Inschrift in Goldbuchstaben: „Erkenne dich selbst“.

Heute betet niemand mehr zu diesem Gott Apollo, sein schöner Tempel ist zertrümmert, verschwunden ist alle Götterpracht. Aber den Spruch: „Erkenne dich selbst“ können die Menschen nicht vergessen; denn sie fühlen, das ist Weisheit aus Gott, und so meint es David auch mit seiner obigen Bitte.

Jesus predigte ebenfalls davon, z. B. in der Geschichte vom reichen, jungen Mann, welcher glaubte, alle Gebote Gottes getan zu haben, und nun Jesus frug, was er noch tun müsse, um das ewige Leben zu ererben? Als Jesus antwortete, er solle ihm folgen und das Kreuz auf sich nehmen, d. h. er soll sich selbst verleugnen und andern dienen, da ging er traurig davon. Denn er liebte sich und seine Güter noch zu sehr; Jesus mußte ihm erst die Augen öffnen darüber, daß er noch weit vom Reiche Gottes entfernt war.

Wie oft sehen wir Menschen die eigenen Fehler nicht, und halten uns für vortrefflich. Davon gibt der Pharisäer im Tempel ein deutliches Beispiel. Er hielt sich für viel besser als den Zöllner und merkte nicht, wie selbstgerecht er war, welche Lieblosigkeit er beging, indem er den Zöllner verachtete.

Den gleichen Fehler begehen viele Menschen, auch Taubstumme; diese werden wegen Kleinigkeit oft unzufrieden oder zornig, ungeduldig und denken nicht daran, daß man mit ihnen selbst sehr viel Geduld haben muß. Es fehlt ihnen an Selbsterkenntnis; dieser Mangel schadet ihnen auch im äußeren Leben. Z. B. ein Taubstummer macht Geldgeschäfte, ohne jemand um Rat zu fragen, in der Meinung, er verstehe das gut genug. Aber die Folge ist: Verdruß, Sorgen und Geldverlust. Ein anderer schimpft über zu einfache Arbeit und zu wenig Lohn, aber wenn er sich ehrlich prüft, so muß er sich sagen, daß seine Fähigkeit und Geschicklichkeit nicht so groß sind, daß er seine Leistungen überschätzt. Wenn er das erkennt, so wird er zufrieden mit dem, was er bekommt, und froher im Herzen, auch verstummt der Neid auf geschicktere Mitarbeiter.

Zur Selbsterkenntnis braucht es aber Erleuchtung von oben. Der Geist Gottes muß in unser Herz hineinzünden, und alles Dunkle, Trübe und Schmutzige aufweisen und beseitigen.

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsternis dem Lichte feind.
O Geist, dem keiner kann entgehen,
Dich lass' ich meinen Jammer sehen.

Entdecke alles und verzehre
Was nicht in deinem Lichte rein,
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre,
Die Wonne folget nach der Pein;
Du kannst mein Herz voll dunkler Falten
In Jesu Klarheit umgestalten.

E. S.